4. Befähigt – Was ist in meiner Hand?



Skizze

Erkennst du deine eigenen Chancen und Möglichkeiten? Heute steht die Frage im Raum, die auch Gott dem Mose stellt: *»Was hast du da in der Hand?«* (2. Mose 4,2).

Männer erhalten die Chance, sich zu äußern, ihren Antrieb im Alltag zu erklären. Dadurch lernen sie sich selbst und auch gegenseitig persönlicher kennen.



Ziel

Männer sind gerne die Macher! Wir lieben oftmals Werkzeug und vertiefen uns in Arbeit. Darüber definieren wir uns, machen uns wichtig und wollen uns letztlich Anerkennung erarbeiten. Doch bei Gott geht es um die Person und die grundlegende Befähigung. Deine tolle Bohrmaschine oder deine finanziellen Reserven sind hier nicht wichtig. Es geht um das, was du bist, deine Persönlichkeit mit deinen Fähigkeiten und Talenten als ein göttliches Geschenk anzunehmen. Denn das, was Gott uns gibt, was wir in unseren Taschen mit uns tragen, ist genau das Richtige, um unsere Berufung leben zu können.



Thema

Nachdem Gott Mose einen Auftrag gab, mit ihm über seinen Wert und Identität gesprochen hatte, hat Mose sicher die nächste Fragen geäußert: »Was steckt in mir?« – »Was kann ich denn schon?« – »Was habe ich nicht?« Die mögliche Reaktion, die Mose sehr rasch hervorbringt, war eindeutig: »Schick doch einen andern!«



Eisbrecher

Die Männer sollen spontan ihre Hosen- und Jackentaschen ausleeren. Alle Dinge dürfen auf den Tisch gelegt werden. Vom schmutzigen Taschentuch bis zum Geldschein, alles wird dabei sein. Dieses Ausleeren erscheint einerseits banal, ist dennoch ein Eingriff in die Persönlichkeit und eine kleine Offenbarung eigener Werte.



Bibelstelle: Lies 2. Mose 4,1-5

»Doch Mose protestierte erneut: Aber sie werden mir nicht glauben und nicht auf mich hören. Sie werden einwenden: ›Der Herr ist dir nicht erschienen!‹ Da fragte der Herr ihn: Was hast du da in der Hand? Einen Hirtenstab, antwortete Mose. Wirf ihn auf den Boden, befahl ihm der Herr. Mose gehorchte und der Stab verwandelte sich in eine Schlange. Mose lief vor ihr davon. Da befahl ihm der Herr: Pack sie beim Schwanz. Mose packte die Schlange und sie wurde in seiner Hand wieder zum Hirtenstab. Wenn sie das sehen, werden sie glauben, dass dir der Herr, der Gott ihrer Vorfahren – der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs –, erschienen ist.«



Geschichte

Trotz einer göttlichen Begegnung und klaren Berufung bockt Mose. Sogar dann protestiert er noch, obwohl Gott ihm seine Liebe, Annahme und Wertschätzung zugesprochen hat: *»Sie werden mir nicht glauben und nicht auf mich hören.«* Neben der Frage »Wer bin ich schon?« steht die nächste im Raum: »Was habe ich denn?« Wenn uns die Größe des göttlichen Rufes nicht schon in Angst versetzt und die Zweifel über Gottes Liebe zu uns nicht zermürben, dann tut dies oft die eigene negative Sichtweise über unsere Fähigkeiten und Talente. Mose zweifelt an sich und an seinen Möglichkeiten. Er kann es sich partout nicht vorstellen, dass er den Pharao überzeugen kann, geschweige denn überhaupt ein Wort herausbringen würde. *»Sie werden mir nicht glauben.«* Doch darum geht es überhaupt nicht. Die Gefahr der eigenen Blamage lähmt uns. Die Angst, etwas zu tun, was andere seltsam finden, lässt uns erstarren. Wie viel Potenzial geht dadurch verloren? Wie oft hast du als Mann, Vater, Ehemann oder Sohn nicht so gehandelt, wie es die Situation erfordert hat, weil du Angst vor einer Blamage hattest? Wie oft hast du dich hinterher geärgert, der Lähmung nachgegeben zu haben? Mose war von dem Gedanken auch gelähmt, ein Volk zu führen.

Kennst du diese Zweifel?

Ja, es gibt sie wirklich, diese Tage, an denen alles wie geschmiert läuft. Tage, die mit Sonnenschein beginnen und an denen du im morgendlichen Spiegel ein Gesicht siehst, das du gerne kämmst und rasierst. Vielleicht denkst du auch: »Du geiler Typ!« Du könntest die ganze Welt umarmen, weil der gestrige Tag schon der Hammer war, und der heutige Tag scheint ebenfalls sehr vielversprechend zu beginnen. Aber es gibt auch die anderen Tage, die schon damit starten, dass du Angst vor dem ersten Schritt hast. Das sind Momente, die dich wie ein Blitz treffen. Tage, die aus 150

% Zweifel bestehen, obwohl gestern noch alles gut lief. Während dich gerade die Gedanken dominieren: »Wer bin ich schon« und »Ich pack das nicht! Ich habe die Hosen voll!«, tritt Gott persönlich zu dir und stellt dir – genauso wie Mose – eine entwaffnende Frage: **‚Was hast du in deiner Hand?'**

Brillant! Er trifft den Nagel voll auf den Kopf! Was hat Mose in seiner Hand? Einen Hirtenstab. Ein hölzerner, möglicherweise alter und gebrauchter Stab. Doch dieser Hirtenstab steht symbolisch für alles, was Mose in seiner »Hand« hält. Der Stab steht für seine eigene Geschichte, für seine Erfahrungen und Fähigkeiten. Alles, was er bis jetzt erlebt und gelernt hat, daher natürlich in sich trägt, drückt sich in diesem Stab aus. Seine Fähigkeiten zu führen, wenn auch nur die Schafe des Schwiegervaters, war offensichtlich genauso enthalten wie auch der Umgang mit Besitztümern anderer. Er hat auch reichlich Erfahrung in der Wüste gesammelt. Mut, Entschlossenheit, ebenso wie seine Leidenschaft für Gerechtigkeit beweisen seine Geschichte, als er sich gegen die Ungerechtigkeit eines ägyptischen Sklaventreibers stellte. Das Problem von Mose war nicht, dass er nur diesen Stab in der Hand hatte. Das eigentliche Problem war, dass er nicht wusste, was dieser Stab für eine Bedeutung hatte. Unser größtes Problem ist doch, dass wir unsere Geschichte, Erfahrungen und Fähigkeiten nicht als wertvoll bewerten, sondern es als ungenügend oder zu wenig einstufen: »Ich kann das nicht! Ich habe nichts! Ich bin zu klein, zu dick, zu unsportlich, zu doof …« Die andere Seite der Medaille ist doch, dass wir oft denken, dass jeder auch das kann, was wir können. Folglich suchen wir nach dem Besonderen, dem Kick und Außergewöhnlichen. Jedoch finden wir es aber nicht, da es nur in den Augen der anderen etwas Besonderes ist. Unsere Talente erscheinen uns manchmal so natürlich, dass wir sie nicht als individuellen Wert annehmen und darauf aufbauen. Doch die Wahrheit ist, dass alles, was wir benötigen, bereits in uns vorhanden ist. Es ist uns von Gott geschenkt und von ihm in uns hineingelegt. Wir sind dazu berufen, diesen Fähigkei-

ten und Begabungen zu vertrauen. Daher ist es auch ganz wichtig, in der Gesellschaft unseren Platz einzunehmen und Verantwortung zu übernehmen.



Actionstep

Suche dir einen Gegenstand aus dem Fundus deiner Hosentasche, der deine Geschichte, Erfahrung und Fähigkeiten symbolisiert. Wichtig ist, dass du anhand dessen, was du in deiner Hand hältst, dem, was in dir drinsteckt, Ausdruck verleihen kannst. Teilt einander mit, womit Gott euch ausgerüstet und gesegnet hat.



Vertiefung – Mutig loslassen

»›Wirf ihn auf den Boden‹, befahl ihm der Herr‹« (2. Mose 4,3a). Was macht Gott da? Er fordert Mose auf, den Stab auf den Boden zu werfen. Oder mit anderen Worten: Das Einzige, was Mose zum Plan Gottes beitragen kann, soll er loslassen und auf den Boden werfen. Was ist das für eine Logik? Doch genau darum geht es: den Ansagen Gottes vertrauen. Loslassen, nicht wissend, was damit passiert. Bedenke: Deine Fähigkeiten und Talente sind keine Andenken! Sie gehören weder als Urkunde an die Wand noch als Pokal in die Vitrine. Sie sind der Treibstoff, den Gott dir zur Verfügung stellt, damit du Antrieb für ein Leben mit und für ihn hast. Sie einzusetzen kostet Mut, weil wir oft dem Irrtum erliegen, sie könnten sich verbrauchen. Deshalb wollen wir sie konservieren und nur dann in kleiner Dosis einsetzen, wenn es uns um unseren Vorteil geht. Das ist jedoch ein tragischer Fall von Misstrauen und großem Egoismus. Sich einsetzen, verschenken und anbieten hat mit Weggeben zu tun. Neben der Angst, dass es nicht reichen könnte, kommt die Furcht hinzu, etwas zu verlieren. Wir geben das Einzige, was wir haben, nur extrem ungern aus der Hand, es sei denn, wir haben noch stille Reserven in der Tasche. –

Gott braucht aber keine Reserven! Nicht von dir! Gott fordert uns daher auf, unser ganzes Potenzial zu säen. Wie ein Landwirt, der seine Saat im Frühling ausstreut und nicht sicher weiß, was der Sommer bringt und ob die Ernte im Herbst bereit ist.

In Prediger 11,4 heißt es: *»Wer immer nach dem Wind sieht, wird nie säen, und wer immer auf die Wolken achtet, wird nichts ernten.«* Loslassen bedeutet, Kontrolle abzugeben und zugleich Gott das volle Vertrauen auszusprechen! *»Mose gehorchte und der Stab verwandelte sich in eine Schlange«* (2. Mose 4,3b). – Das Vertrauen und der Mut des Mose zahlen sich aus. Sein Gehorsam lässt ihn ein Wunder Gottes erleben, denn sein Stab verwandelt sich und wird lebendig.



Vertiefung – Schlange beim Schwanz packen

»Da befahl ihm der Herr: Pack sie beim Schwanz. Mose packte die Schlange und sie wurde in seiner Hand wieder zum Hirtenstab« (2. Mose 4,4). Mal ehrlich, ist das nicht irgendwie beängstigend und verrückt gleichermaßen? Da wirft Mose nach Aufforderung diesen alten Hirtenstab in den Staub und er verwandelt sich in eine Schlange. Diese schlängelt sich zischend um Moses Füße und ist stets bereit zuzubeißen. »Na super!«, wird Mose gedacht haben. »Was soll das jetzt?« Denn jetzt wurde der Stab, dieses »treue Holz«, seine einzige Form der Sicherheit, zu einer Bedrohung im Staub. Oder hat Mose vielleicht gedacht, dass das der Hammer ist, dass Gott sogar aus totem Holz eine lebendige Schlange machen kann? Wie auch immer: Gott ist größer, als du denkst. Er reagiert souveräner, als wir oft meinen, und hat einfach »mehr drauf«, als wir ihm oft zutrauen! Wenn wir unsere Talente und Fähigkeiten investieren, dann bleibt es nicht totes Holz, sondern dann kann Gott wundersame Lebendigkeit schaffen. Das, was wir investieren, richtet sich mitunter sogar gegen uns. Jedenfalls fühlt es sich so an, wenn wir uns rational vorstellen, was eigentlich pas-

sieren wird, wenn wir unsere scheinbar ungenügenden Ressourcen, eingeschränkten Möglichkeiten und Fähigkeiten in ein zu großes Vorhaben verschwenden. Doch Gottes Wege sind nicht rational erklärbar. Seine Aufforderungen sind nicht an mathematische und physikalische Gesetze gebunden. Er kann aus deinem gefühlten »Nichts« eine völlig neue Lebendigkeit schaffen und damit sich selbst beweisen! Die großen Fragen sind dann nur: Was habe ich denn zu bieten? Wird Gott tatsächlich meine Begabungen gebrauchen?



Vertiefung – Jeder ist ein Unikat

Jeder Mensch ist einmalig! Als gesamte Persönlichkeit sind wir ein einmaliges Paket aus Begabungen, erlernten Fähigkeiten, Erfahrungen und unserer Geschichte. Eine Rezeptur, die es in dieser Form niemals gegeben hat und auch nie mehr geben wird. Diese Tatsache hat es in sich, schließlich macht uns das unendlich wertvoll. Nicht nur, weil Einzelstücke immer etwas Besonderes sind, sondern weil wir Dinge tun können, die auf diese Weise und in dieser Kombination keiner sonst zustande bringt. Wir haben der Welt etwas zu geben, das niemand sonst geben kann. Mach dir das bewusst! Lebe danach! Gott liebt es, Menschen zu begaben und in seinen großen Plan einzubinden. Er schafft jeden individuell und es ist ihm ein grandioses Vergnügen, Menschen für die verschiedensten Aufgaben einzusetzen. Unser »Können« ist ihm nicht egal, im Gegenteil, er setzt auf unseren »Stab«. Das belegen zumindest einige Lebensgeschichten der Bibel:

Nehemia scheint dafür geschaffen zu sein, den Wiederaufbau der Stadtmauer zu planen und durchzuführen (Nehemia 1–13).

Josef war, mit der Begabung eines Visionärs und seiner Erfahrung durch schwere Zeiten, der richtige Mann, um später ein ganzes Volk vor dem Hungertod zu bewahren (1. Mose 41,37-49).

Mit seiner exzellenten theologischen Ausbildung erweist sich

Paulus als der Richtige, um das Evangelium in halb Europa zu verbreiten (Apostelgeschichte, Römer, Galater).

Diese Männer setzten ihre Gaben voll ein, spielten ihre Fähigkeiten aus und stellten diesen einzigartigen Beitrag Gott zur Verfügung, obwohl alle Männer mit unmöglichen und scheinbar unüberwindbaren Aufgaben konfrontiert waren. Aristoteles sagte: »Wo die Talente und die Bedürfnisse der Welt sich kreuzen, liegt unsere Berufung.« Gott beruft uns dort, wo unsere Persönlichkeit, geprägt durch Begabung, Leidenschaft, Erfahrungen und meine Geschichte, ein Bedürfnis kreuzt. Offensichtlich war das bei Nehemia, Josef, Paulus und auch bei Mose so. – Wie ist das bei dir? Unsere Fähigkeiten und Talente zu entdecken, sind **der** Schlüssel, um den göttlichen Auftrag mit Mut und Vertrauen anzugehen. Deshalb die Frage an dich ganz persönlich: Was hast **du** in deiner Hand?



Abschluss

Es gibt keine richtigen oder falschen Talente und Stärken. Falsch ist es dagegen, sie wie Trophäen zu behandeln und nur für das eigene Ego hier und da zu nutzen. Doch solche Schaukasten-Talente setzen sehr schnell löchrigen Rost an und verlieren ihre Kraft. Investiere dich. Haue alles raus, was du kannst und was du bist. Suche die Herausforderung darin, dich Gott mit allen vorhandenen Dingen in den Dienst zu stellen! Tragisch wäre es ebenfalls, in Talente zu investieren, die wir nicht besitzen. Frust wäre die logische Folge! Die Frage von Gott an Mose ist so einfach wie genial: *»Was hast du?«* (2. Mose 4,2). Was ist dir vertraut und selbstverständlich? Was gehört zu dir und ist ein Teil von dir? Investiere es und vertraue auf Gott, dass er Unmögliches möglich macht.



Gebet

Vater, du bist der Schöpfer und Macher. Du bist derjenige, dem wir nichts vormachen müssen und können. Du hast in uns Begabungen und Fähigkeiten hineingelegt, die uns einzigartig machen und in deinem Sinn zur Entfaltung kommen sollen. Vergib uns, wo wir diese Talente vergraben, als unser Eigentum betrachten und sie letztlich verkommen lassen. Wir bitten dich, gebe uns den Mut, mit dem, was wir haben, mit unserem »Stab« mutig zu dir zu kommen und deinen Plan zu unterstützen! Amen.